

95 THESEN DER BILDUNGSALLIANZ

1. Gute Bildung ist der Grundstein einer funktionierenden Demokratie, Gesellschaft und einer stabilen Wirtschaft.
2. Bildung ist mehr als reine Vermittlung von Wissen, es braucht die Vermittlung von Zukunftskompetenzen.
3. Als Grundvoraussetzung für eine selbstbestimmte Persönlichkeitsentfaltung ist Bildung eine unverzichtbare Grundlage für die Würde des Menschen.
4. Deutschland braucht einen echten Zukunftsplan, um sein großes Potenzial an menschlichen Fähigkeiten durch qualitativ hochwertige Bildung besser ausschöpfen zu können.
5. Unnötige Bildungsreformen und verfehlte Strukturentscheidungen haben das Bildungssystem in Deutschland nicht verbessert, sondern teilweise verschlechtert.
6. Deutschland verspielt durch das Absenken des Bildungsniveaus und durch die zunehmende Entwertung der Bildungsabschlüsse seine internationale Wettbewerbsfähigkeit und seinen zukünftigen Wohlstand.
7. Die Zukunftsfähigkeit des Bildungssystems in Deutschland ist in großer Gefahr!
8. Deutschland muss sein großes und vielfältiges Potenzial an menschlichen Fähigkeiten besser ausschöpfen. Jedem Kind muss beste Bildung zuteilkommen können.
9. Der Fachkräftemangel entwickelt sich zunehmend zur größten gegenwärtigen politischen Herausforderung. Es braucht Engagement von allen Seiten und von allen Akteuren.
10. **Deutschland benötigt differenzierte Bildungsgänge. Wir sind überzeugt, dass ein differenziertes Schulwesen die beste Gewähr dafür bietet, dass jedes Kind die ihm angemessene Förderung erhält. Es braucht ein vielfältiges Angebot abschlussbezogener Schulformen, mindestens aber eigenständige abschlussbezogene mehrjährige Bildungsgänge.**
11. Junge Menschen müssen angemessen und individuell gefördert werden. Wir brauchen konkrete Lösungen für Schülerinnen und Schüler mit individuellem Förderbedarf. Kinder und Jugendliche dürfen nicht durchs Raster fallen.
12. Differenzierte Bildungsgänge bilden durch zielgerichtete Förderung die Grundlage einer soliden und zukunftsorientierten Bildung.
13. Die Bildungsreformen der vergangenen Jahre sind geprägt durch eine ideologisch geprägte Nivellierung von Leistungsansprüchen, wodurch das Leistungspotenzial unserer Jugend nicht mehr ausgeschöpft wird. Wer glaubt, dass unser Land dadurch in der Bildung besser wird, in dem wir einen neuen Bildungszentralismus einführen, der irrt gewaltig!
14. Alle Bildungsabschlüsse müssen künftig wieder als Qualitätssiegel gelten und Bildung muss wieder positiv konnotiert werden.
15. Gute Bildung fängt bereits in der Frühförderung an. Wir brauchen eine bessere Elternbildung. Als Mitglied des Nationalen Lesepakts fördert die Bildungsallianz die frühzeitige Vermittlung grundlegender Fähigkeiten.
16. Hauptschulabschluss, Realschulabschluss und Abitur müssen gesellschaftlich in gleicher Weise anerkannt werden.
17. Stabile mittlere Bildung sichert Fachkräfte für den Mittelstand und ist entscheidend für eine zukunftsgerichtete Bildung.
18. Die Durchlässigkeit des differenzierten Schulwesens ermöglicht bei Bedarf einen Wechsel der Schulformen bzw. des Bildungsgangs. Zudem gewährleistet das differenzierte Schulwesen vielfältige Anschlussmöglichkeiten.
19. Die Attraktivität von Bildungswegen im dualen Berufsbildungssystem muss gesteigert werden, um das differenzierte Ausbildungsangebot im Deutschen Mittelstand und eine qualitativ hochwertige Berufsbildung zu erhalten.

20. **Nur Leistung bring Erfolg. Wir brauchen ein Abitur sowie einen Haupt- und Realschulabschluss auf höchstem Niveau. Deswegen muss endlich damit Schluss sein, dass das Leistungsniveau in einigen Ländern kontinuierlich abgesenkt wird.**
21. Der Leistungsgedanke muss an Schulen wieder stärker betont werden.
22. Wir brauchen klare Leistungskriterien für Übergänge und Anschlüsse im differenzierten Bildungssystem.
23. Ein transparentes Notensystem schafft klare Vergleichsmöglichkeiten und stärkt den Leistungsanreiz für Schülerinnen und Schüler.
24. Es ist falsch, dass im kooperativen Bildungsföderalismus Leistungsgrenzen und -anreize nach unten nivelliert werden.
25. Die Benotung von Leistungen ist für Schülerinnen und Schüler eine wichtige Orientierung, die nicht abgeschafft werden soll.
26. Schulische Leistung muss gefördert, transparent bewertet und belohnt werden.
27. Wenn trotz angemessener Förderung die Leistungen nicht genügen, müssen Schülerinnen und Schüler die Chance haben, eine Jahrgangsstufe zu wiederholen.
28. Die nationalen Bildungsleistungen sind untrennbar mit dem Wirtschaftswachstum verflochten.
29. Nach wie vor sind die Bildungs-Gesamtausgaben in Deutschland, gemessen an der Wirtschaftsleistung, zu gering.
30. **Wir brauchen gute Master und gute Meister. Eine Fixierung auf immer höhere Akademikerquoten ohne die Qualität zu sichern, ignoriert das Kindeswohl und gefährdet unsere Volkswirtschaft.**
31. Die gesellschaftliche Anerkennung eines jungen Menschen darf nicht vom Abitur oder dem Hochschulabschluss abhängen.
32. Der Erwerb eines guten Hauptschul- und Realschulabschlusses muss gesellschaftlich ebenso gewürdigt werden.
33. Mittlere Schulabschlüsse bilden das Rückgrat für eine qualifizierte duale berufliche Bildung.
34. Ohne eine qualifizierte duale berufliche Bildung können die mittelständischen Unternehmen nicht der Motor der deutschen Wirtschaft sein.
35. Insbesondere das Ausbildungsangebot für mittlere Berufsabschlüsse muss gesichert und gestärkt werden.
36. Die Gleichwertigkeit beruflicher und akademischer Bildung muss ein fester Grundsatz unserer Gesellschaft sein.
37. Weiterbildung, die attraktiv für alle Akteure gestaltet ist, muss zu einer zentralen Säule der Bildungslandschaft werden.
38. Zur Stärkung der beruflichen Bildung ist eine bundesweite Kampagne ein erster Schritt, um deren Wertigkeit herauszustellen.
39. Die Bildungsallianz Mittelstand fordert die Gründung einer Bundesstiftung für berufliche Bildung, an der sich Bund, Länder, Kommunen, Wirtschafts- und Bildungsexperten beteiligen.
40. **Der hohe Standard unserer dualen beruflichen Bildung ist international anerkannt und die tragende Säule unserer erfolgreichen Wirtschaft. Die berufliche Aus- und Weiterbildung ist heute im Zeitalter der Verkürzung der Innovationszyklen und des demografischen Wandels ein Garant für die Sicherung der Beschäftigungsfähigkeit der Jugendlichen und der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen.**
41. Die Qualität und Effektivität der beruflichen Bildung werden entscheidend durch das Engagement und die Kompetenz des beruflichen Ausbildungspersonals geprägt.
42. Die Ausbildungsleistungen werden auch künftig von rund 80% der Unternehmen durch ausbildende Fachkräfte erbracht.
43. Die ca. 80.000 hauptberuflichen Ausbilderinnen und Ausbilder mit AEVO-Abschluss leisten in ihrer Doppelfunktion als Betriebsangehörige und „Erzieher“ einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung einer qualitätsgerechten Ausbildungskultur.

44. Die immer engere Verzahnung von beruflicher Aus- und Weiterbildung erweitert das Aufgabenfeld des beruflichen Ausbildungspersonals, erfordert eine größere Eigeninitiative und setzt die Unterstützung bei der berufs- und betriebsspezifischen Qualifizierung voraus.
45. Die sich vollziehenden gesellschaftlichen Veränderungen erfordern ein neues Denken und vor allem zielgruppenspezifische Ausbildungs- und Unterstützungskonzepte zur Verbesserung professioneller Handlungskompetenz und verstärkt inklusiver Sozialkompetenz des betrieblichen Ausbildungspersonals.
46. Die Überprüfung bisheriger berufspädagogischer Konzepte sollte auch die Verbesserung der Lernortkooperation, die Integration von Eltern und Möglichkeiten des Zusammenwirkens der an der Ausbildung mitbeteiligten regionalen Akteure, zuständigen Stellen und Sozialpartner zum Ziel haben.
47. Ein immer wieder angemahnter Forschungsbedarf betrifft Analysen und Einschätzungen zum berufspädagogischen Ausbilderverhalten nach Ausbildungs- und Wirtschaftsbereichen, Branchen und Betriebsgrößen.
48. Die Qualifizierungsangebote für Ausbilderinnen und Ausbilder sind noch effizienter auf die Vermittlung des umfangreichen Potenzials handlungsorientierter Lern- und Ausbildungskonzepte auszurichten.
49. Zur Professionalisierung der Kooperationsfähigkeit des Personals in den beiden Lernorten Betrieb und Berufsschule sind Möglichkeiten und Grenzen der Lernortkooperation zu ermitteln und Lösungsvarianten vorzuschlagen.
50. **Bildungsausgaben müssen effizienter genutzt werden. Hierfür braucht es keine neue Strukturdebatte und keine Gesetzesänderung, sondern nur den Willen zur Gestaltung!**
51. Es kommt zu wenig Geld für Bildung in den Schulen vor Ort an.
52. Lecks in der Bildungsbürokratie, durch die Bildungsgelder in Reformprojekte von zweifelhaftem Nutzen abfließen, müssen geschlossen werden.
53. Investitions- und Instandhaltungsstau sowie die Digitalisierungslücke sind Folgen dieser Entwicklung.
54. Innerhalb der föderalen Strukturen brauchen wir mehr schulische Autonomie, damit Schulen eigenständig über ihre Finanzen entscheiden können.
55. Investitionen sowie Personal- und Organisationsstrukturen können am effektivsten in den Schulen vor Ort geplant werden.
56. Das Bildungssystem ist chronisch unterfinanziert.
57. Es muss ein Prozentpunkt der Mehrwertsteuer zusätzlich in Bildung fließen! Dies wären 100 Milliarden Euro in zehn Jahren und der Start in eine wirkliche Bildungsdekade.
58. Die Gelder aus dem Digitalpakt Schule müssen jetzt bei den Schulen ankommen!
59. Es braucht umgehend einen Bildungsstaatsvertrag von Bund, Ländern und Gemeinden, in dem klar die Aufgaben und Ziele beschrieben und mit Mitteln versehen werden.
60. **Digitalisierung der Schulen endlich umsetzen! Zukunftsweisende, umfassende digitale Bildung ist ein unverzichtbarer Teil der Allgemeinbildung. Sie muss von einem realistischen Blick auf das Sinnvolle und Machbare ausgehen, die Chancen der Digitalisierung nutzen und die Schüler auf den sinnvollen Umgang mit digitalen Medien vorbereiten.**
61. Die Digitalisierung prägt immer mehr Bereiche unserer Gesellschaft und der Wirtschaft. Junge Menschen brauchen diese Digital-Kompetenz.
62. Die Modernisierung der Lehrerbildung ist Grundvoraussetzung dafür, dass Kinder und Jugendliche Kompetenzen von morgen erlangen und digitale Lehrinhalte und Lehrmethoden Einzug in unsere Schulen finden.
63. Pädagogisch-didaktische Online-Lerninhalte sind Mangelware, ebenso Fort- und Weiterbildungsangebote.
64. Alle Schulen sind gefordert, junge Menschen fundiert und qualifiziert auf fundamentale Veränderungen unserer Gesellschaft vorzubereiten.

65. Alle Schulen müssen zu einer Kultur der umfassenden „digitalen Aufklärung“ beitragen.
66. Junge Menschen müssen die Chancen und Risiken der Digitalisierung und verbreedter Inhalte erkennen und bewerten können, um sie zu beherrschen.
67. Berufsbildende Schulen müssen Kompetenzzentren für berufliche Bildung in der digitalen Transformation werden, damit sie Auszubildende auf den digitalen Arbeitsmarkt der Zukunft bestmöglich vorbereiten.
68. Die Politik ist gefordert, die notwendigen Rahmenbedingungen, Infrastrukturen und Ressourcen bereitzustellen.
69. Wir brauchen ein umfassendes Fitnessprogramm für die Digitalisierung der Schulen, das mit einem Bildungsstaatsvertrag umgesetzt werden kann.
70. **Unsere Lehrkräfte sind die wichtigsten Träger der Bildung. Eine leistungsbezogenes differenziertes Schulwesen erfordert eine entsprechend ausgeprägte fachdifferenzierte, schulformbezogene Lehrerausbildung an Hochschulen.**
71. Wir brauchen in Deutschland wieder mehr Respekt, Anerkennung und Wertschätzung gegenüber der Leistung von Lehrerinnen und Lehrern sowie Erzieherinnen und Erziehern.
72. Der gravierende Lehrkräftemangel in allen Bundesländern muss schnellstmöglich behoben werden.
73. Die Länder müssen wieder mehr in eine quantitativ ausreichende und nachhaltige Lehrerausbildung investieren.
74. Die Ausbildung junger Lehrerinnen und Lehrer muss so differenziert und schulartbezogen sein, dass vielfältige Bildungswege möglich sind.
75. Die Vermittlung von Kompetenzen im Bereich der beruflichen Orientierungsarbeit muss zentraler Bestandteil der Lehrerausbildung werden. Hierzu gehören auch unternehmerische Kompetenzen.
76. Die LehrerInnen-Ausbildung muss wieder attraktiver gestaltet werden und stärker mit didaktischen und pädagogisch-psychologischen Elementen ausgestattet sein.
77. Eine gestufte Lehrerausbildung lehnen wir ab.
78. Unsere Lehrkräfte müssen zu den wichtigsten Trägern bei der Vermittlung von Digital- und Medienkompetenzen werden. Dazu müssen sie selbst befähigt werden, die digitalen Tools und Medien zu beherrschen und zu lehren.
79. Digitale Fort- und Weiterbildungsformate für Lehrkräfte sind zentraler Baustein der Digitalisierung und müssen deutlich ausgebaut werden, denn mit Technik allein ist eine Digitalisierung nicht zu bestreiten. Lehrerbildung muss als gleichfalls lebensbegleitendes Lernen begriffen werden.
80. **Die Vernetzung von Schulen und Wirtschaft muss massiv gestärkt werden.**
81. Die Zusammenarbeit von Schulen und Unternehmen muss von den Ländern gefördert und intensiviert werden.
82. Schule muss wieder mehr mit dem realen Leben während und nach der Schule zu tun haben.
83. Wir brauchen mehr Praxis- und Wirtschaftsthemen in der Schule und eine interdisziplinäre Abstimmung wirtschaftlicher Themen unter den Lehrkräften.
84. Regelmäßige Kontakte der Schule zur Wirtschaft vor Ort erleichtern die Orientierung für Schülerinnen und Schüler und fördern somit eine durchdachte Entscheidung über die eigene berufliche Zukunft.
85. Wir brauchen verbindliche Kooperationen zwischen Schulen und der regionalen Wirtschaft, um langfristige Perspektiven bieten zu können. Schule sollte mehr in den Betrieben der deutschen Wirtschaft stattfinden.
86. Wir müssen in der Bildung das Unternehmertum fördern und auf Karrierechancen gerade in der Selbstständigkeit verstärkt hinweisen.
87. Die Bildungsallianz fordert, Wirtschaftsfächern im schulischen Alltag höheres Gewicht zu verleihen.
88. Die technische Betreuung der schulischen IT-Systeme muss in die Hand von Profis. Hier sind regionale IT-Unternehmen gefordert. Die Expertise der Wirtschaft vor Ort ist bei der Gestaltung von erfolgreich arbeitenden digitalen Schulen von entscheidender Bedeutung.

- 89.** Kooperationen zwischen Hochschulen und Unternehmen müssen intensiver gelebt werden. Es muss Perspektiven für Studienabbrecher geben, die nicht allein im Neubeginn eines anderen Studiengangs liegen.
- 90.** **Ein starker Mittelstand braucht starke Bildung!**
- 91.** **Wir brauchen hohe Bildungsstandards, die sich an Qualität, Leistung und Wettbewerb orientieren! Es braucht eine Vergleichbarkeit und damit Anerkennung der Abschlüsse, auch über Bundeslandgrenzen hinweg.**
- 92.** **Wir brauchen in der Bildung faire Zugangschancen für alle. Bildungserfolg muss zwingend von der sozioökonomischen Herkunft entkoppelt werden. Soziale Spaltung muss aufhören.**
- 93.** **Wir müssen uns darauf besinnen, was Deutschlands Stärke ist: gute Abschlüsse, leistungsstarke Schüler und die duale Ausbildung!**
- 94.** **Schule ist kein Experimentierlabor. Wir brauchen sinnvolle erprobte Methoden, um erfolgsorientiert Wissen und Kompetenzen zu vermitteln. Grundfertigkeiten wie Lesen, Schreiben, Rechnen und Sprechen sind die Voraussetzung für eine aktive Beteiligung am Leben und deren Vermittlung unerlässlich!**
- 95.** **Wir brauchen eine bundesweite Qualitätsoffensive, damit Bildung wieder zum Thema Nummer 1 in Deutschland wird!**